

GEBURTSTAG

# Ein romanistischer Grandseigneur

DER ROMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFTLER WOLF-DIETER STEMPEL, DER SEIT 1988 MITGLIED UNSERER AKADEMIE IST, FEIERTE AM 7. JULI 2009 SEINEN ACHTZIGSTEN GEBURTSTAG.

VON  
WULF OESTERREICHER

Fächer können sich glücklich schätzen, wenn es in ihren Reihen Persönlichkeiten gibt, die die Disziplin kontinuierlich mitgeprägt haben und die in ihrer Tätigkeit, gewissermaßen wie in einem Brennspeigel, die wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklungen zu bündeln vermögen. In diesem Sinne ist die akademische Laufbahn unseres romanistischen Kollegen Wolf-Dieter Stempel, die nunmehr über fünfundfünfzig Jahre andauert, exemplarisch zu nennen. Sie zeigt nicht allein die Veränderungen in der Ausrichtung und Interessenorientierung der Sprachwissenschaft, sondern auch die Versuche, über Fächergrenzen hinweg produktiv interdisziplinäre Fragestellungen und Kontakte auszuloten und zu etablieren. Es ist nicht übertrieben, wenn man ihn als einen der nicht gerade zahlreichen uns verbliebenen „Altmeister“ der Romanistik bezeichnet und zugleich als einen wirklichen *grand seigneur* unseres Faches.

## Zum akademischen Werdegang

Das Gesagte tritt bereits in der knappen Beschreibung seines akademischen Weges deutlich hervor. Nach Studien in Marburg, Aix-en-Provence, Paris, Heidelberg und Lissabon – insbesondere Edmond



KOMMISSIONSARCHIV

Faral und Harri Meier zählten zu seinen Lehrern – wurde er 1954 in Heidelberg im Fach Romanische Philologie mit einer Arbeit zu den romanischen Obstbaumbezeichnungen promoviert.

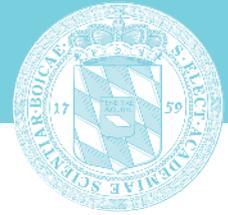
## Markstein der romanischen historischen Syntax

Schon die Habilitation in Bonn, die 1964 unter dem Titel „Untersuchungen zur Satzverknüpfung im Altfranzösischen“ erschien, lässt aber die zeitgenössischen, onomasiologisch-etymologischen und morphologischen Interessen weit hinter sich, widmet sie sich doch in innovativer Weise dem Verhältnis parataktischer und hypotaktischer Konstruktionen in altfranzösischen Texten. Gegen die vorherrschenden Überzeugungen konnte Wolf-Dieter Stempel zeigen, dass die hier erscheinende Parataxe keineswegs durchweg

als Zeichen eines mündlich-primitiveren Sprachzustands interpretiert werden darf, sondern gattungs- und diskurspezifischen Regularitäten folgt. Mit ihrer öffnenden Wirkung kann diese Habilitationsschrift als ein Markstein der Forschung in der romanischen historischen Syntax betrachtet werden; sie führte Stempel fast zwingend weiter zu textbezogenen und diskurspragmatischen, insbesondere zu gattungstheoretischen Fragen sowie zu Forschungsproblemen im Zusammenhang mit der gesprochenen Sprache.

## Über Gießen, Bonn, Konstanz und Hamburg nach München

Nach Professuren in Gießen und Bonn nahm Wolf-Dieter Stempel 1967 einen Ruf an die Universität Konstanz an, wo sich mit der Forschungsgruppe „Poetik und Hermeneutik“ und mit reformierten Fakultätsstrukturen ein Umfeld auftat, das für seine weiteren wissenschaftlichen Interessenorientierungen bedeutsam werden sollte. 1973 nahm er – nach der Ablehnung eines Rufes nach Göttingen – ein romanistisches Ordinariat in Hamburg an, bevor er dann 1985 auf den sprachwissenschaftlichen Lehrstuhl für romanische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München wechselte.



### Mitgliedschaften und Ehrungen

Erwähnt seien, neben seiner Tätigkeit als Dekan an der LMU München und als Mitglied der Senatskommission der DFG, auch seine zahlreichen Vortragsreisen und Gastprofessuren im Ausland, die ihn vor allem nach Frankreich (Bordeaux), Brasilien und in die USA (Stanford) führten. Wolf-Dieter Stempel war Mitglied der 2006 aufgelösten Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften in Hamburg (seit 1974), er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (seit 1988) und der Academia Europea in London (seit 1990). 2002 verlieh ihm die Universität Köln die Ehrendoktorwürde.

### Vielfältige Forschungsinteressen

Die Arbeiten in den zahlreichen Forschungsschwerpunkten von Wolf-Dieter Stempel, so wird zu Recht gerühmt, stellen eine glückliche Verbindung von linguistischen und literaturwissenschaftlich-ästhetischen Interessen dar, wobei jeweils textbasierter Materialreichtum, die Originalität der Fragestellungen, die theoretisch-argumentative Durchdringung der Probleme und ein souveräner Darstellungsstil kennzeichnend sind.

Diese Qualitäten kommen in allen seinen Arbeiten auf den Gebieten der historischen Syntax des Französischen, der romanischen Etymologie und Sprachgeographie, der altokzitanischen Lexikographie, der linguistischen Pragmatik, der Stilistik und Konversationsrhetorik, der Textlinguistik, der Semiotik, der Mündlichkeits- und Schriftlichkeitsforschung, vor allem auch in Arbeiten zu den romanischen Literaturen des Mittelalters muster- gültig zum Ausdruck. Dabei wird eine wissenschaftsgeschichtliche und wissenschaftssystematische Orientierung sichtbar, die sich aus

seinem Grenzgängertum zwischen Linguistik, Literaturwissenschaft, Ästhetik und Semiotik ergibt.

### Zentrale Publikationen

Die Nennung der Titel der wichtigsten Bücher (nach den schon erwähnten Qualifikationsschriften), der zahlreichen herausgegebenen Bände sowie einiger wichtiger Aufsätze muss an dieser Stelle genügen: „Beiträge zur Textlinguistik“, 1971; „Texte der russischen Formalisten“, 1972; „Geschichte – Ereignis und Erzählung. Poetik und Hermeneutik V“, 1973; „Stereotypie und Selbstrepräsentation. Bemerkungen zur restringierten Schriftpraxis anhand französischer Briefe“, 1974; „Gestalt, Ganzheit, Struktur. Aus Vor- und Frühgeschichte des Strukturalismus in Deutschland“, 1978; „L’amour, elle appelle ça, L’amour tu connais pas“, 1981; „Dialog der Texte. Hamburger Kolloquium zur Intertextualität“, 1983; „Pluralität der Welten – Aspekte der Renaissance in der Romania“, 1987; „Notizen zu Nicole Oresmes’ Spracharbeit“, 1987; „Die schwierige Einheit der Romanischen Philologie“, 1987; „La ‚modernité‘ des débuts: La rhétorique de l’oralité chez Chrétien de Troyes“, 1993; „Musique naturele“. Interpretationen zur französischen Lyrik des Spätmittelalters“, 1995; „Zur Frage der Repräsentation gesprochener Sprache in der altfranzösischen Literatur“, 1998; „Idealistische Sprachwissenschaft“, 2001; „Grenzfälle der Satzhypotaxe“, 2004; „Natürliches Schreiben“. Randbemerkungen zu einer stilkritischen Konjunktur im 16. Jahrhundert“, 2005; „Konversation und Sprachwandel“, 2007.

### Vorsitzender einer Akademiekommission

Seit 1996 erscheinen regelmäßig die Faszikel des „Dictionnaire de l’occitan médiéval“, das Wolf-

Dieter Stempel als Vorsitzender der Kommission für die Herausgabe eines altokzitanischen Wörterbuches der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern geförderten Akademienprogramms herausgibt.

### Mitherausgeber des „Romanistischen Jahrbuchs“

Von besonderer Bedeutung ist schließlich seine Tätigkeit als linguistisch verantwortlicher Mitherausgeber der renommierten, im Verlag de Gruyter erscheinenden Zeitschrift „Romanistisches Jahrbuch“, die von den wissenschaftlichen Kontakten Wolf-Dieter Stempels, seinem weiten Problemhorizont, seiner Erfahrung und seinem unbestechlichen Urteil profitiert. Nicht zuletzt durch diese Tätigkeit steht er nach wie vor in intensivem Kontakt mit einer breiten romanistisch-linguistischen Öffentlichkeit im In- und Ausland.

Es ist Freunden, Schülern und Kollegen eine große Freude, dass Wolf-Dieter Stempel seinen 80. Geburtstag in gewohnter Aktivität und guter Gesundheit im Kreise seiner Familie verbringen konnte.



*Der Autor ist o. Professor für Romanische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und seit 2003 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.*